



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Der Kitsch

Karpfen, Fritz

Hamburg, 1925

4. Der religiöse Kitsch

[urn:nbn:de:hbz:466:1-71177](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-71177)

DER RELIGIÖSE KITSCH

Dieses Gebiet ist grenzenlos. Von den edelsten Werken, die je geschaffen, führen tausend Wege zu den erbärmlichsten. Kein Thema wurde so oft, so viel und so maßlos ausgeschöpft wie das religiöse. Als die Idee der Religion die Kraft hatte, die Menschheit zu bezwingen, da entstanden die aberhundert Schöpfungen, die in allen Zeiten als Kunst im besten Sinne bestehen bleiben. Ganze Epochen behandelten nur dieses Thema. Aber als die geistige Zeugungskraft der Gotteslehre zur leeren Gottesgeschichte wurde, da wurden auch die Werke voll Demut und künstlerischer Weihe zu Devotionalien. So wie die Religion, statt der Berufung, zum Beruf geworden, so wurde die religiöse Kunst in der Masse zum Kitsch. Einst, in der Askese, in der Ekstase,

erblühten aus den Klostermauern Ewigkeitswerke, geschaffen im Angesicht der Ewigkeit. Nun, im Konkurrenzkampf, haben die Orden eigene Druckereien und Lithographien, daraus die Heiligenbilder entstehen.

Festbesoldete Bildhauer werken im Akkord an Christus-Standbildern; eigene Fabriken erzeugen Madonnen und Apostel.

Die religiöse Kunst ist zu Ende. Der geistige Inhalt der Idee ist begraben, und aus diesem Grabe sprießt nur mehr das Unkraut des Kitsches. Und er hat es leicht! Denn hier gilt das Wollen für die Tat, das Symbol für das Werk. Nicht vor der Darstellung des Heilandes sinkt der Gläubige in die Kniee, sondern vor dem Symbol der Darstellung. Denn der Kirche gilt es gleich, ob man vor einem Kunstwerk oder vor einem schlechten Öldruck betet; daß man überhaupt betet, dies gilt allein.

Und doch, vielleicht ist dies gar nicht so gleich. Vielleicht ist der Glaube vor Grünewalds Altar hundertmal echter — die Magie des Werkes so groß durch das Werk — als das Gebet vor einer buntbemalten Leinwand.

Verflachung und Ödnis des Geistes und Entstehung des Kitsches stehen in unmittelbarem Zusammenhang, sind durch eine mathematische Formel ausdrückbar. Phrase und Lüge ergeben den Kitsch. Kitsch sind fast alle Dinge der heutigen religiösen Darstellung, die Religion von heute ist — in der Regel — Phrase und Lüge.

Man kann heute keinen Dom zu St. Stephan, keinen Kölner Dom mehr bauen, die durch die Jahrhunderte stehen — nur eine Votivkirche, die nach einem Jahrzehnt zerbröckelt und zerfällt.

Noch ist die Religion von heute nicht verkündet. Noch umnebeln Scharlatanerien, wie

Theosophie und Bibelforscherei, die Gehirne.
Noch fehlt der Religion der Masse, dem
Glauben des Intellektes: dem Sozialismus,
das siderische, göttliche Licht, das über dem
All leuchtet und die Zeit befreit. Erst wenn
ein Messias in diesem Zeichen die Lehre der
Reinheit verkünden wird, dann erst kann das
neue religiöse Kunstwerk geschaffen werden.